

BEWUSSTER URLAUB

Der Hamburger Henning Prox plant „Charity-Reisen“ – ein Teil des Betrags geht an soziale Projekte

Reisen mit besserem Gewissen

Von Juliane Preiß

HAMBURG – Der Hamburger Henning Prox organisiert Charityreisen. Die Teilnehmer spenden einen Teil ihres Urlaubsgeldes. Auch die Christoffel-Blindenmission (CBM) in Bad Bensheim arbeitet mit Prox zusammen.

Mit dem Begriff Charityreise ist Henning Prox noch nicht ganz glücklich. „Bisher habe ich einfach noch keine knackige Übersetzung gefunden“, sagt der 36-Jährige. In Hamburg betreibt er die Reiseagentur Travel Beyond und organisiert Charityreisen. Reiseziele sind beispielsweise Laos oder Uganda. Neben Bootsfahrten auf dem Mekong und Safaris durch das australische Outback, gehört der Besuch eines sozialen Projektes zu jeder Reise. In Laos besuchen die Teilnehmer eine Baustelle für eine Grundschule, in Australien Community-Projekte für Aborigines. Ein Teil der Reisekosten geht als Spende in diese Projekte.

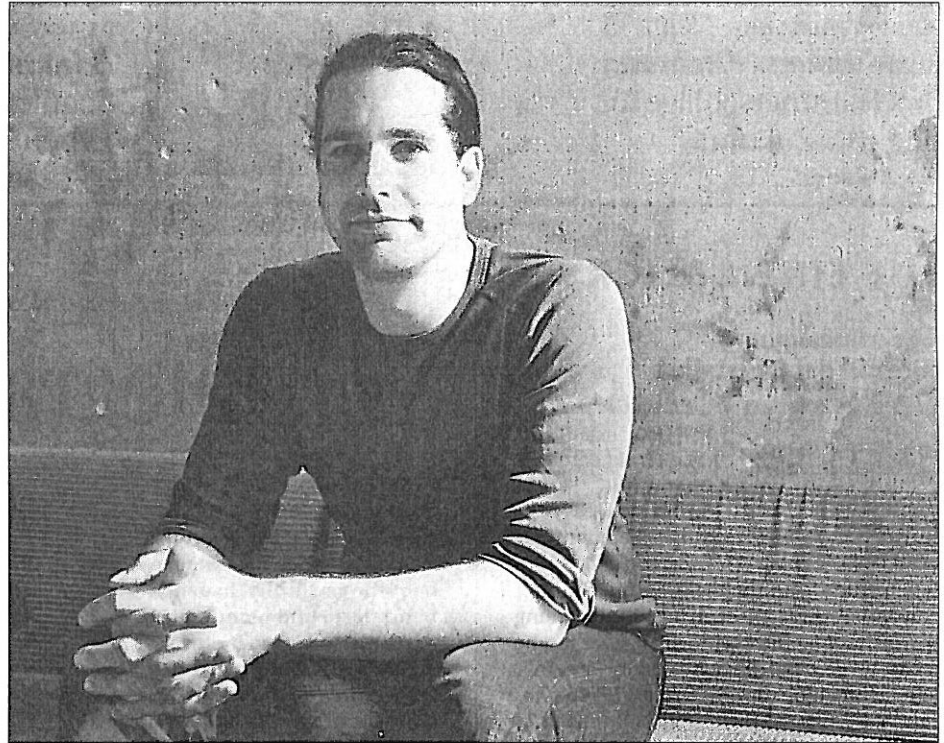
„Die Spende ist natürlich wichtig“ sagt Prox. „Aber noch wichtiger ist die Erfahrung. Die Reisenden erleben hautnah, wie die Menschen leben, kommen miteinander in Kontakt.“ Die zweiwöchige Reise nach Laos im Oktober kostet pro Person 1900 Euro, 200 Euro davon fließen in den Bau der Schule. „Es ist Reisen mit gutem Gewissen, aber es ist kein Ablasshandel.“ In den USA und England sind Charityreisen bereits populär, auch in Deutschland

steigt die Nachfrage. Travel Beyond gibt es seit gut zwei Jahren. 2008 hat Henning Prox mit seiner Geschäftspartnerin drei Reisen durchgeführt, dieses Jahr sind es schon sieben.

Im Oktober plant er für die Christoffel-Blindenmission (CBM) Schweiz eine Reise nach Uganda. Letztes Jahr hat er für die CBM Deutschland eine ähnliche Reise organisiert. Nicole Lehnerr arbeitet für das Schweizer Büro und war letztes Jahr mit in Uganda. „Es war total gut organisiert“, sagt Nicole Lehnerr. „Normalerweise läuft in Afrika alles sehr gemächlich und man muss schon mal mit etlichen Stunden Verspätung rechnen. Aber wir waren immer pünktlich.“ Die CBM ist eine Entwicklungsorganisation, die weltweit behinderten Menschen hilft. In Uganda besichtigt die Reisegruppe insgesamt sechs Einrichtungen der CBM, unter anderem eine Gehörlosenschule und eine Klinik für Kinderorthopädie.

Sozialprojekt und Safari-Tour im entspannten Wechsel

„Die Spenderreisen sind wichtig für uns“ erklärt Nicole Lehnerr von der CBM. „Die Leute spenden lieber, wenn sie wissen, wohin ihr Geld geht.“ Aber es geht nicht nur ums Geld. „Es ist uns wichtig, dass die Leute eine Bindung zu uns aufbauen. Sie sollen sich mit der Arbeit der CBM identifizieren können.“ Intensive Begegnungen seien ganz besonders wichtig. „Letztes Jahr sind wir mit einem Physiotherapeuten in ein Dorf mit-



Reiseveranstalter aus Berufung: Henning Prox organisiert Touren, die es in sich haben.

Foto: Juliane Preiß

ten in den Bergen gewandert. Wir haben einen Jungen besucht, der mit offenem Rücken zur Welt kam. Die Mutter war total froh, dass wir uns für ihren Sohn und sie interessieren. Und dem Kleinen haben wir einen speziellen Stuhl mitgebracht, auf dem er ohne Hilfe sitzen kann.“ Zwischen den Besuchen der CBM-Projekte gibt es auch mal eine Safari oder ein Trekking zu den wild lebenden Schimpansen. „Der Ausgleich ist wichtig“, beteuert Nicole

Lehnerr. „Nur so kann man die Eindrücke sacken lassen.“ Bei der Organisation dieser Ausflüge vertraut sie auf das Know-how von Travel Beyond. An seine Reiseführer vor Ort kommt Henning Prox meist über Empfehlungen. „Zum Beispiel durch Bekannte, die länger vor Ort leben oder schon viel gereist sind.“ Das Programm muss abwechslungsreich sein, findet er. „Die Besuche in den Projekten sind für alle toll, aber auch anstrengend.

Dann ist es auch gut, wenn man etwas entspannen kann.“ Verdienen tut Prox mit seiner Reiseagentur bisher kaum etwas. „Es ist eine Plus-Minus-Null-Rechnung.“ Manchmal ist er wochenlang mit der Organisation einer Reise beschäftigt, die er dann absagen muss, weil sich zu wenig Interessenten gemeldet haben. „Das ist dann frustrierend, aber Aufgeben kommt nicht in Frage.“

www.travelbeyond.de